

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal.

Das Wochenblatt erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 60 Rpf. durch die Post bezogen 65 Rpf.; mit illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Rpf. durch die Post bezogen 1 Rtl. 15 Rpf.

Laasphe, Sonnabend, den 26. Juni 1880.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Rpf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Im höheren Auftrage bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß unter dem 26. Februar d. J. Seitens der Rumänischen Regierung folgende Verordnung, betreffend fremdenpolizeiliche Anordnungen insbesondere die Einführung von Aufenthaltskarten für die in Rumänien weilenden Fremden, erlassen worden ist:

Bukarest, den 26. Februar 1880.

Art. 1. Jeder Fremde, sei er Reisender, oder in Rumänien sesshaft, ist verpflichtet, einen Aufenthaltsschein zu lösen, welcher jedoch nur auf Grund eines Passes ausgestellt wird.

Art. 2. Nur die Distriktspräfekten — jedoch in Bukarest und Jassy auch die Polizei-Präfekten — sind berechtigt, solche Aufenthaltsscheine zu verabsorgen.

Art. 3. Reisende, welche nach Rumänien kommen, müssen 24 Stunden nach ihrer Ankunft sich bei der nächstgelegenen Distrikts-Präfectur persönlich melden, ihren Paß vorzeigen und einen Aufenthaltsschein lösen. Die Behörde, welche letzteren ausstellt, behält den Paß des Fremden zurück und antwortet denselben erst dann aus, wenn er das Land wieder verläßt. Dieser Verpflichtung sind jene Reisenden entzogen, deren Aufenthalt im Lande weniger als 30 Tage beträgt. Diese Aufenthaltszeit wird durch das Paßvisa constatirt werden.

Art. 4. Diejenigen Reisenden, welche nach Ablauf der 30tägigen Frist ohne Aufenthaltsschein betroffen werden, werden so behandelt, als ob sie überhaupt kein Reise-Dokument besäßen.

Art. 5. Das Reisen im Inlande nach Märkten und Landgemeinden ohne Aufenthaltsschein ist nicht gestattet und wird als eine Uebertretung des gegenwärtigen Reglements angesehen. Ist der Betreffende ein Fremder, so wird angenommen, daß er überhaupt kein Reise-dokument besitze. Dieser Bestimmung sind nicht unterworfen die Fuhrleute und Fremden von den Grenzgegenden, welche täglich und mit einer für mehrere Tage gültigen Karte aus Handelsrückichten über die Grenze kommen, und nach Ablauf der bestimmten Frist wieder heimkehren.

Art. 6. Gasthofbesitzer und Privatpersonen, welche fremde Reisende beherbergen, sind verpflichtet der Polizei, oder wo eine solche nicht vorhanden ist, der Kommunalbehörde, längstens 12 Stunden nach Ankunft, schriftlich den Vor- und Zunamen, die Beschäftigung, sowie die Daten der Pässe jener Reisenden, welche sie beherbergen, bekanntzugeben. In Landgemeinden und Marktplätzen, wo keine Polizeibehörden existiren, werden die Primare jeden Fremden, welcher ohne Paß, Aufenthaltsschein oder Identitätskarte betroffen wird, aus ihrem Bezirk ausweisen. Dieselbe Maßregel wird auch dann angewendet, wenn Jemand einen Aufenthaltsschein besitzt, dessen Gültigkeitsdauer jedoch abgelaufen ist.

Art. 7. Dreißig Tage nach erfolgter Publikation dieses Reglements müssen alle im Lande, sei es in den Stadt- oder Landgemeinden befindlichen Fremden oder Reisenden, welche einen längeren als 30tägigen Aufenthalt zu nehmen gedenken, mit Aufenthaltsscheinen versehen sein. Nach Ablauf des obigen Termins wird jeder

Fremde, der ohne Aufenthaltsschein betroffen wird, als nicht im Besitze eines rechtsgültigen Reisedokuments befindlich betrachtet und den für solche Personen bestehenden polizeilichen Maßregeln unterworfen.

Arnsberg, den 29. Mai 1880.

Königliche Regierung, Abth. des Innern.

Inhalts derjenigen Schuldverschreibungen der konsolidirten vierprozentigen Anleihe, welche in den Jahren 1876 bis 1879 ausgefertigt sind, werden zu denselben von vier zu vier Jahren neue Zinscoupons verabreicht. Demgemäß erfolgt die Ausreichung der Coupons, Serie II. Nr. 1 bis 8, über die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli 1880 bis 30. Juni 1884 nebst Talons von der Controle der Staatspapiere hieselbst, Dranienstraße 92 unten rechts, vom 14. Juni d. J. ab Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassenrevisionsstage.

Die Coupons können bei der Controle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungen-Haupt-Kassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreiskasse in Frankfurt a. M. bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Controle selbst wünscht, hat bei derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Serie berechtigenden Talons mit einem Verzeichnisse abzugeben, zu welchem Formulare bei der Controle und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind.

Genügt dem Einreicher der Talons eine nummerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück.

Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Coupons durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons-Serie nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Controle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen. Berlin, den 24. Mai 1880.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Sydow. Löwe. Hering. Merleker.

Obige Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diejenigen Interessenten, welche die Ausreichung fraglicher Coupons und Talons durch Vermittelung der hiesigen Regierungen-Haupt-Kasse bewirken wollen, die Talons mit einem doppelten Verzeichnisse übergeben müssen.

Die Formulare können sowohl bei der Regierungen-Haupt-Kasse, als bei sämtlichen Steuer-Kassen in Empfang genommen werden. Arnsberg, den 3. Juni 1880.

Königliche Regierung.

Koenig.

Politische Rundschau.

Am 16. trat in Berlin unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe die Botschafterkonferenz zusammen, welche zur Vermittlung in der griechisch-türkischen Grenzfrage berufen ist. Man nimmt allgemein an, daß über diese Frage zwischen den Mächten volle Uebereinstimmung herrscht und daher zur Erledigung derselben nur weniger Sitzungen bedürfen wird.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am 18. die zweite Lesung der kirchenpolitischen Regierungsvorlage. Das bisherige Resultat geht dahin, daß Artikel 1. 2. 7. 8 abgelehnt, Artikel 3. 4. 5. 6 hingegen angenommen wurden, Art. 4 mit dem freikonservativen Amendement, wonach einem aus seinem Amte entlassenen Bischof die staatliche Anerkennung als Bischof seiner früheren Diözese „von dem Staatsministerium mit königlicher Genehmigung“ wieder erteilt werden kann, „sobald derselbe die Verpflichtung zur Anzeige in Gemäßheit des Gesetzes anerkannt oder durch Handlungen die Absicht an den Tag gelegt hat, der Anzeigepflicht zu genügen.“ Die Aussichten auf ein Zustandekommen des Gesetzes sind in den letzten Tagen entschieden günstiger geworden. Der Abg. von Bennigsen erklärte zwar, das ganze Gesetz bleibe mit Art. 4 auch in der modifizirten Fassung für seine Fraktion unannehmbar, er fügte aber hinzu, daß seine Freunde das neue konservative Amendement zu Art. 9 annehmen würden, wonach solche geistliche Amtshandlungen, welche von gesetzmäßig angestellten Geistlichen in erledigten Pfarreien vorgenommen werden, ohne dabei die Absicht zu bekunden, dort ein geistliches Amt anzunehmen, straflos bleiben sollen. Man hält es daher für wahrscheinlich, daß die Regierung, deren Vertreter ihre definitiven Entschlüsse ausdrücklich für den entscheidenden Augenblick reservirte, bei der 3. Lesung auf den die Rückkehr der Bischöfe betreffenden Art. 4 Verzicht leisten werde, um das Gesetz mit dem Beistand der Nationalliberalen zu Stande zu bringen.

Die Regierungsvorlage betreffs Abänderung der Wahlordnung ist im Ausschusse des böhmischen Landtags mit allen 13 verfassungstreuen deutschen Stimmen gegen die 7 czechischen abgelehnt worden und wird daher nicht einmal zur Spezialberatung kommen. In Folge dessen sollen die zur Verfassungspartei gehörenden Minister Stremayr, Horst und Korb-Weidenheim ihre Stellung als unhaltbar ansehen und ihre

Entlassung nehmen wollen. Bis jetzt ist indeß noch nichts entschieden.

In Frankreich ist ein totaler Umschwung in der Amnestiefrage erfolgt. Die Regierung entschloß sich nach einer Berathung mit Gambetta für eine vollständige Amnestie der noch verbannten Communards einzutreten, und die Deputirtenkammer nahm den betreffenden Gesetzesentwurf schon zwei Tage nach dessen Einbringung mit 333 gegen 140 Stimmen an. Allem Anschein nach fühlt sich die Regierung sowohl den Communards gegenüber, aus deren Reihen der Galeerensträfling Tringuet soeben zum Pariser Stadtrath gewählt wurde, wie vor den Alerikalanen durchaus sicher. Bemerkenswerth ist, daß Gambetta bei einem Fest zum Besten einer Pariser Laienschule eine Rede hielt, in welcher er erklärte, das Fest des 14. Juli werde Volk, Armee und Regierung in dem gemeinsamen Geiste der Brüderlichkeit vereinigen und darthun, daß Frankreich bereit sei, seine Rolle in der Geschichte wieder aufzunehmen, indem es für die Anerkennung der Menschenrechte und den Fortschritt der Welt eintrete. Der Exdictator tritt offenbar immer deutlicher als der zukünftige Präsident der französischen Republik hervor.

Verschiedenes.

— Unwetter. Wochen- und monatelang hat der deutsche Landmann auf Sonnenschein und Regen gewartet, da endlich kommt der ersehnte Regen. Die Freude ist groß, aber sehr bald wird sie getrübt von den Nachrichten über die Folge des den Regen begleitenden Unwetters. Blitz, Hagel und Wolkenbruch haben große Schäden verursacht. Das getroffene Terrain ist ein ausgedehntes; es erstreckt sich von Schlesien und Sachsen durch ganz Mitteldeutschland bis zum Rhein. Ueber das schreckliche Unwetter, von welchem am 14. ds. der Kreis Lauban heimgejucht wurde, wird der „Schles. Zeitung“ noch Folgendes gemeldet: Der durch den Wolkenbruch am 14. ds. unserem Kreise erwachsene Schaden läßt sich gar nicht beschreiben. Bis jetzt sind 63 Personen bloß vermißt gemeldet, mithin voraussichtlich ertrunken. Die Anzahl der eingestürzten Häuser und Brücken ist noch nicht zu übersehen. Das Unwetter ist von

Flinsberg aus über den südwestlichen Theil des laubaner Kreises, an der böhmischen Grenze entlang über Gerlachshausen und Seidenberg bis in die Zittauer Gegend gezogen und mit einer solchen Heftigkeit aufgetreten, daß man sich keine Vorstellung davon machen kann. Leute, die auf dem Felde beschäftigt waren, konnten sich nur durch Erklettern hoher Bäume retten, auf denen sie stundenlang zubringen mußten. Man erzählt, das Wasser sei angekommen wie eine Chausseewalze, alles vernichtend und mit einer so rapiden Schnelligkeit wachsend, daß ein Entkommen unmöglich war. Es scheint, daß auf der Wasserscheide bei Ober-Gerlachshausen der Centralpunkt für den herabstürzenden Wolkenbruch zu suchen ist; von hier aus ergoß sich nach Nordosten im Gerlachshäuser und Schadowalder Thale der eine Strom in den Queis, während der andere nach Nordwesten im Linda-Heidersdorf-Niklausdorfer und im Rüppertsdorfer Thale, dann vereinigt über Thielitz und Moitz im Görlicher Kreise sich der Meißner zuwälzte. Direct nach Westen strömte das Wasser in der Wittig zusammen und in dieser über Seidenberg und Radmeritz ebenfalls in die Meißner. Die Chaussee von Marklissa in der Richtung nach Görlich ist bei Gerlachshausen durchbrochen: die dort befindliche, etwa zwanzig Fuß hohe Brücke vernichtet, ein Theil des Felsens, über den die Dorfstraße führt, unterwühlt und auf eine Strecke von 200m bei einem auf 11,000 Centner zu schätzenden Gewicht fortgerissen. Wir enthalten uns der Schilderung weiterer Einzelheiten; das Unglück ist so niederschmetternd, die Verwüstung so grenzenlos, daß uns jede Beschreibung einzelner Fälle im Verhältniß zum großen Ganzen matt und eindrucklos erscheinen will.

Mit der gleichen Stärke hat das Unwetter am 11. und 12. in der nördlichen Harzgegend bei Halberstadt, Oschersleben, Quedlinburg, Thale, Blankenburg u., ferner im Nauenerburger Kreise, in Niederhessen, namentlich im mittleren und unteren Fuldathal gewüthet. „Eines solchen Unwetters“, schreibt man dem „Hannov. Cour.“ aus Nordhausen, wie es vom Freitag Nachmittag 4 Uhr ab bis zum Sonnabend Morgen im ganzen Harzdistrict, umfassend den südlichen Theil der Provinz Hannover, das Herzogthum

Braunschweig und einen großen Theil der Provinz Sachsen, sogar bis an die den Harz abschließenden südlichen Gebirge des Eichsfeldes und streifend das Thüringer Gebirge, getobt, sich kaum Jemand zu erinnern. Die Landleute stehen betrübt vor den vernichteten Fluren! Ein einziger Tag, ja eine einzige Stunde hat ihnen alle Hoffnung geraubt. Es war gegen 3 Uhr Nachmittags, als dunkle und schwere Gewitterwolken unheilverkündend sich am Horizont aufhäuften. Während sonst Gewitter von Süden, Süd-West und West zu kommen pflegen, traten sie diesmal in Süd-Ost, Ost und Nord-West auf und zogen von diesen Richtungen aus heran. Der Harzer ist an die Erscheinung schwerer Gewitter gewöhnt, und obgleich gegen 5 Uhr die Natur sich nach vorhergegangener beängstigender Hitze und Schwüle in ein Trauerkleid hüllte, und ringsum nicht einmal ein Vogel seinen Gesang ertönen ließ, hat doch Niemand geglaubt, in den nächsten Stunden der Gefahr des Ertrinkens im eigenen Hause ausgesetzt zu sein. Und doch war es so. Der Nacht folgte bald ein leider zu greller Tag, Donner rollte auf Donner, Blitz folgte auf Blitz und die zickzackartigen Blitze, die Flächenblitze, auch einige der gefährlichen Kugelblitze sprangen von einer Wolkengruppe zur andern. Der Wind sprang von Südost nach Nordwest über und trieb die Gewitter gegeneinander. Jetzt eröffnete sich auch das Gewölk, und ein wolkenbruchartiger, mit Hagelkörnern vermischter Regen stürzte herab, Alles mit sich fortziehend. Die Selke, die Oker, die Wieda, die Zorge und andere Flüsse waren bald überfluthet und ergossen sich auf die Wiesen und Aecker, traten in die Straßen der Ortschaften und bedrohten die Häuser. In Herzberg wurden aus einem Schafstall viele Schafe weggeschwemmt, und die Leute konnten sich nur durch schnelligste Flucht vor der ihnen drohenden Wassergefahr retten. Schlimm erging es auch der unterhalb des Südharzes liegenden Stadt Elrich. Die dort fließende Zorge vermochte das Wasser nicht zu fassen, im Nu waren die Straßen gefüllt, und viele Häuser wurden gefährdet, die Sturmglocken läuteten zur Rettung. Auch die directe Umgebung von Berlin hat von dem Unwetter zu leiden gehabt.

Bau-Verding.

Die Umdeckung des Schieferdachs der hinteren Seite des Amtsgerichts-Gebäudes zu Laasphe incl. Material-Lieferung, veranschlagt zu M. 511,50, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Der Kostenanschlag liegt auf dem Bureau des Königlichen Amtsgerichts zu Laasphe und bei mir zur Einsicht aus.

Die versiegelten Offerten sind bis zum 1. Juli c., 12 Uhr Mittags, beim Unterzeichneten einzureichen.

Siegen, den 19. Juli 1880.

Der Königliche Kreis-Bau-

Inspektor

Haeger, Bau Rath.

Alle Sorten
kupferne Kaffee-

und
Waschkessel

werden zu Fabrikpreisen abgegeben. Für altes Kupfer zahle ich den höchsten Preis.

Samuel Bettelheiser.

Die Erben des Gerbers Wilh. Schuppert hier wollen ihr Wohnhaus in der Hinterstraße nebst sämtlichen Immobilien:

Garten hinterm Haus,
Acker auf dem Stein,
Acker zwischen Landwehr,
Rain an der Hahler,
Garten daselbst,
Acker an der rothen Haardt,
Acker vorm Buhl

öffentlich meistbietend am

Samstag den 3. Juli cr.,

Abends 8 Uhr

in der Wohnung des Wirths Schuppert auf dem Steinweg verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Gute

Backsteine

(Feldbrand)

bei Ludwig Schneider zu Ludwigshütte bei Biedenkopf.

Ein dritter Mitleser der Kölnischen-Zeitung wird gesucht von E. Dresler senior.

Hen-Verkauf.

Bei dem Forstdirektor Jäger sind noch acht bis zehn Centner gutes vorjähriges Hen zu verkaufen.

Hiermit beehre ich mich die Eröffnung meiner

Specerei-Waaren-
Handlung

ergebnist anzuzeigen. Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt namentlich **Café, Gel, Zucker etc.** in sehr guten Qualitäten **äußerst billig** abzugeben und bitte um recht häufigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Michael Reifus,
Laasphe, Vorderstraße.

Ein sehr gut erhaltenes

Tafelklavier

(mit 6 Octaven) steht billig zu verkaufen bei

Kaufmann
W. Loos, Marburg
Wettergasse 318.

Ich suche für eine auswärtige kleine Haushaltung ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrendes Dienstmädchen gegen hohen Lohn Laasphe. Frau E. Dresler.

Für Clavier zu 2 Händen:

Der gute Onkel.*)

Maisch mit humorist. Text

von Leopold Buthe n. t. h.

Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken franco zu beziehen nur allein durch die Musikalienhandlung

H. Alexander, Fr. Stargardt.

*) Pendant zur „alten Tante“, die gleichfalls noch gegen Einsend. von 50 Pfg. i. M. fr. bez. werden kann

Für Clavier zu 2 Händen:

Romisch heiter und so weiter.

Großes, wunderschönes Potpourri von Hugo Adam.

— Preis nur 1 Mark. —

Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken nur allein zu beziehen durch

H. Alexander's
Musikalienhandlung, Fr. Stargardt.

Grasverfäufte.

Die diesjährige Heugrasnutzung auf folgenden Fürstlichen Wiesen in hiesiger Grafschaft soll und zwar:

1. auf den Wiesen der Domäne **Saßmannshausen** am **Donnerstag, den 1. Juli c.**, Morgens 9 Uhr im Holzhäuser Grund anfangend;
2. auf der **Herrnwiese** und **Weiherrwiese** bei **Laasphe** am **Freitag den 2. Juli c.**, Morgens 9 Uhr beim Friedrichshammer anfangend;
3. auf der sog. **Breitenwiese** bei **Nichstein** am **Montag, den 5. Juli c.**, Morgens 8¹/₂ Uhr;
4. auf den Wiesen zu **Schwarzenau** an demselben Tage, Morgens 10¹/₂ Uhr oben auf der Schwarzenau anfangend;
5. auf den Wiesen zu **Christiansack** am **Dienstag den 6. Juli c.**, Morgens 9 Uhr beim ehemaligen Würschingshof anfangend;
6. auf den Wiesen zu **Dikrod** am **Mittwoch den 7. Juli c.**, Morgens 9 Uhr beim Forsthaufe daselbst anfangend;
7. auf der Wiese zu **Hülshof** am **Donnerstag den 8. Juli c.**, Morgens 9 Uhr bei der Struth anfangend;
8. auf den Wiesen zu **Ludwigsdorf** und der **Weiherrwiese** bei **Erndtebrück** am **Freitag den 9. Juli c.**, Morgens 9 Uhr beim Forsthaufe zu Ludwigsdorf anfangend;
9. auf den Wiesen im Hof **Breitenbach** am **Montag den 12. Juli c.**, Morgens 9 Uhr am Forsthaufe daselbst anfangend,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Wittgenstein, den 14. Juni 1880.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Soeben erschien die 17. Auflage von

J. Benn's deutschen Aufsätze.

Die „Allg. Preuß. Lehrer-Zeitung“ schreibt darüber Folgendes:

Wer jemals erfahren hat, welche Mühe und Sorgfalt erforderlich ist, immer neue und mustergiltige Themen zu Aufsätzen bereit zu haben, dem eröffnet in diesem Buche sich eine reiche Fundgrube, und darum ist dasselbe allen Lehrern und Schülern der oberen Klassen gehobener Schulen wärmstens zu empfehlen.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ schreibt in No. 19, 1879 über J. Benn's „deutsche Aufsätze“ (Verlag von A. Gesteuig, Wiesbaden) 17. Auflage, Folgendes: Wir haben dem Buche schon bei Anlaß früherer Auflagen unsere vollste Anerkennung ausgesprochen, deren es auch in der neuesten und zwar um so mehr verdient, als in derselben in Bezug auf Erweiterung und Verbesserung lobenswerthe Sorgfalt zugewandt ist. Das Werk besteht aus einer theoretiſchen Anleitung, einer großen Anzahl von vortreflich disponirten und ausgeführten geschichtlichen und philosophischen Aufsätzen und den obengenannten Dispositionen. Die Gesteuig'schen Verlagswerke dieses Genres dürfen sich rühmen, die Aufsatz-Methodik in ein Stadium übergeführt zu haben, das dem fortgeschrittensten Standpunkte der Pädagogik und Cultur entspricht.

Vorräthig in **Siegen** bei **Montanus**, sowie bei allen unseren Boten Preis 4 Mark brochirt, 4,50 Mark gebunden.

Verlag der R. R. Hof- und Verlagsbuchhandlung von Ad. Gesteuig in Wiesbaden.

Sinterländer Anzeiger

(Kreisblatt für den Kreis Biedenkopf)

erscheint auch vom 1. Juli 1880 ab wieder jeden Mittwoch und Samstag. Als Organ der amtlichen Bekanntmachungen und in Folge seiner großen Verbreitung eignet sich derselbe für geschäftliche Annoncen wie kein anderes Blatt. Es wird fernerhin die politischen Ereignisse, Locales und vermischte Nachrichten so vollständig als irgend möglich bringen und durch interessante Aufsätze und gebiegene Erzählungen eine angenehme und nützliche Unterhaltung werden und eine kostspielige Zeitung zu ersetzen bestrebt sein.

Der Abonnentenpreis beträgt 1 M. 25 Pf. pro Quartal.

Von Inseraten wird die kleine Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Biedenkopf, im Juni 1880.

Die Expedition des Sinterl. Anzeigers.

Krieger- Verein.

Die statutenmäßige ordentliche Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins findet **Sonntag den 4. Juli**, Nachmittags 1¹/₂ Uhr anfangend auf dem städtischen Turnplatz statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung über das letzte Rechnungsjahr.
2. Wahl einer Revisions-Kommission derselben.
3. Ersatzwahl für die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Unteroffiziere.
4. Berathung über das in diesem Jahre zu feiernde Stiftungsfest.
5. Beschlussfassung über den Antrag betreffend Ermäßigung der monatlichen Vereinsbeiträge.

Zu recht zahlreicher Theilnahme werden die Vereinsmitglieder hiermit freundlichst eingeladen. Der Hauptmann **Fischer**.

Abonnements-Einladung auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

3. Quartal 1880.

28. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Agenten Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute etc. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 25 Pf. für die 4 gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an **Ehre** und **Vermögen** bewahren will, abonniere auf die „**Berliner Gerichts-Zeitung**“, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen **belehrenden** und **unterhaltenden** Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die beliebten juristischen Leitartikel über die neuen deutschen Reichsjustizgesetze, die für das praktische Leben wichtigsten Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe, die Veröffentlichung der interessantesten Prozesse des In- und Auslandes, der reichhaltige, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilende Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane so wie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollem Rechte zu den gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst piquante politische Rundschau, vollständig objectiv und parteilos gehalten, aus der Feder des beliebtesten Berliner Publicisten, orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse.

Allen Freunden

einer geistig anregenden und zugleich unterhaltenden Lectüre kann mit vollem Recht das

Deutsche Montags-Blatt

Chef-Redacteur:

Verleger:

Berlin.

Arthur Levysohn.

Rudolf Mosse.

empfohlen werden. Diese durch und durch **originelle** literarisch-politische Wochenschrift, welche die **hervorragendsten** deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „**Deutschen Montags-Blatt**“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen** Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge eines gehaltreichen **Wochenblattes** mit denen einer wohlinformirten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so wird das „**D. M.-Bl.**“ in seiner Doppel-Natur dem Wahlspruch, den es sich gewählt, vollauf gerecht, stets

„**Von dem Neuen das Neueste, Von dem Guten das Beste**“

zu bringen. Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ wird in der Fülle und Gediegenheit seines Inhalts auch fernerhin den sensationellen Erfolg zu rechtfertigen wissen, der es so schnell hat zum **Lieblingsorgan** der geistigen Aristokratie unserer Tage heranwachsen ließ.

Alle Reichs-Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von **2 M. 50 Pf.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf Nr. 1197 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1880.

Zum Abonnement
pr. 3. Quartal 1880 empfohlen.

Die bestredigirte, reichhaltigste und doch billigste Zeitung Berlins. Aeltestes und hervorragendstes Organ aller entschieden liberalen Kreise. Bewährt als energische und rüchhaltlose Vorkämpferin für die freirechtlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes. Bringt täglich Leitartikel, Original-Korrespondenzen, politische Nachrichten, Berichte über den deutschen Reichstag und den preussischen Landtag, Gerichtsverhandlungen, Lokal- und vermischte Nachrichten, Arbeitsmarkt, Handelstheil u. Courszettel.

Inserate
finden durch die Volks-Zeitung die weiteste und erfolgreichste Verbreitung. Gebühren 40 Pf. pro Zeile.

M. 4.50.

Volks-Zeitung

mit der Gratis-Beilage
Illustrirtes Sonntagsblatt.

erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends und kostet vierteljährlich nur M. 4.50.

Abonnements nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs entgegen und wollen man dieselben bis zum 25. Juni aufgeben, da nur dann für die rechtzeitige und vollständige Lieferung garantirt werden kann.

Die Volks-Zeitung ist in der Preisliste des Kaiserl. Post-Zeitungsamtes für 1880 unter Nr. 4406 aufgeführt.

Das Feuilleton

enthält außer fortlaufenden Erzählungen anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens, sowie Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.

Im 3. Quartal dieses Jahres gelangen zunächst folgende Erzählungen zur Veröffentlichung: Villa Hortensia, Roman aus der Gegenwart von Anton Caccianiga. Der Herr Assessor. - Novelle von Conrad Tilmann.

Die vortrefflichen populär-naturwissenschaftlichen Aufsätze unseres berühmten Mitarbeiters Dr. A. Bernstein, welche fortlaufend im Feuilleton erscheinen, behandeln zunächst folgende Themata:

Die neuere Physik und die neueren Erfindungen. Physiologie der Pflanzen.

Probe-Nummern

werden auf Verlangen gratis und franko übersandt von der Expedition der Volks-Zeitung, Berlin W., Charlottenstr. 28.

Verlag der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Potsdamer Straße 20.

Öffentliche Dankagung.

Seit einer langen Reihe von Jahren litt ich an einer überaus qualvollen Unterleibskrankheit. **Unthätigkeit des Magens** erzeugte hartnäckige **Stuhlverstopfung** und diese wiederum **Nervosität** in einem so hohen Grade, daß ich zum vollständigen Hypochonder wurde. **Das Leben ward mir förmlich zur Last, Unlust zur Arbeit, Erbitterung gegen den Frohsinn Anderer und Widerwillen gegen Alles**, ließen mich keine Stunde zufrieden genießen. Zu alledem gesellte sich noch ein Hautausschlag, der Rücken, Hals und Gesicht in widriger Weise bedeckte. Natürlich versuchte ich alles Mögliche, meine Gesundheit wieder zu erlangen. **Mehrere Aerzte erklärten mich für unheilbar** und andere führten an mir herum, ohne das Geringste zu erreichen. **Meine Leiden steigerten sich von Jahr zu Jahr.**

Da drang aus der fernen Schweiz mir der Ruf eines Homöopathen zu Ohren, der **glänzende Erfolge in den verschiedensten Krankheiten erzielte und großen Zuspruch aus aller Herren Länder habe**. Der Ertrinkende greift nach jedem Strohalm, der ihm Rettung verheißt und so auch der Kranke, der an der Kette seiner Leiden kein Ende sieht. Ich wandte mich an den Wunderdoktor und sah bald ein, daß ich es nicht mit einem Charlatan, sondern mit einem gewissenhaften tüchtigen Arzte zu thun hatte, **der den Krankheiten auf die Wurzel geht** und an der Hand einer überraschend natürlichen und scheinbar einfachen Behandlung **außergewöhnliche Resultate** bewirkt. Ich hielt mich genau nach seinen Vorschriften und bin jetzt nach einer Kur von 6 Monaten nicht nur **von jeglichen körperlichen Beschwerden befreit**, sondern auch meine **Schwermuth und mein Lebensüberdruß sind einer unverwundlichen glücklichen Stimmung gewichen**. Während ich seit Jahren kein Wohlbehagen mehr kannte, ist dasselbe jetzt in vollem Maße wiedergekehrt. **Ich fühle mich leichter und frischer wie je!** Mit einem Worte: **Ich bin gesund!**

Ich betrachte es daher als meine Pflicht, den Namen meines Doktors im Interesse aller Leidenden öffentlich bekannt zu geben und ihm damit zugleich meinen innigsten Dank auszusprechen. Seine Adresse lautet: **H. Fastenrath, homöopathischer Arzt in Herisau, Kanton Appenzell (Schweiz)**. Herr Fastenrath erteilt täglich Consultationen, behandelt seine Patienten auf Wunsch auch brieflich und nimmt bei vorheriger schriftlicher Anmeldung Bemittelte in seine schöne geräumige, an dem prachtvollsten Aussichtspunkte Herisau's gelegene ärztliche Pension auf.

Herz im Mai 1880.

(Deutsche Straße 86.)

Fr. Miklaus, Bautechniker.

75 Tausend Abonnenten.

Berliner Tageblatt

die bei Weitem
gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands

Vorzüge des Blattes:

Wir sind in der glücklichen Lage unsern Lesern im nächsten Quartal die die neueste Novelle von

Paul Heyse

„Die Hexe vom Corso“

bieten zu können. Sodann erscheint von

Wilkie Collins

„Jezebels Tochter“

Dieser in höchstem Grade spannende Roman des berühmten englischen Autors wird sicherlich die weitgehendsten Erwartungen befriedigen.

Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abend-Blatt, wodurch das „Berliner Tageblatt“ in der Lage ist, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung zu bringen.

Unabhängige politische Haltung.

Special-Correspondenten an allen wichtigen Plätzen und in Folge dessen rascheste und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Special-Telegramme.

Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem Blatte schnelle und zuverlässige Berichte.

Vollständige Handelszeitung nebst complettem Courszettel.

Sorgfältig gesicherte Localnachrichten der Reichshauptstadt.

Reichhaltiges u. interessantes Feuilleton unter Mitarbeiterschaft der hervorragendsten Schriftsteller.

Besonders hervorzuheben sind noch:

drei Separat-Beiblätter:

das illustrierte Witzblatt

das belletristische Sonntagsblatt

„ULK“

„Deutsche Lesehalle“

sowie die

Wöchentl. Mittheil. über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Diese Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffes bietet das „Berliner Tageblatt“ zu dem enorm billigen Abonnementspreise von (für alle 4 Blätter **5 Mk. 25 Pf.** incl. Postprovision)

wodurch es sich den bis jetzt auch nicht annähernd von einer andern deutschen Zeitung erreichten festen Stamm von 75,000 Abonnenten erworben hat. Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco. — Im eigenen Interesse beliebe man die Abonnements-Bestellung schnelligst bei dem nächsten Postamt zu bewirken, damit die Uebersendung des Blattes vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.

Abonnements-Bestellung.

Der Unterzeichnete abonniert hiermit bei dem

Kaiserl. Postamt zu

auf

1 Exemplar „Berliner Tageblatt“

nebst: ULK, Deutsche Lesehalle u.

3. Quartal 1880, für beifolgenden Betrag von 5 Mk. 25 Pf.

Ort:

Name:

Ital. Leghühner & Hahnen

raecerein mit gelben Füßen und gelben Schnäbeln pr. Stück 4 M.

Feinste Essiggurken

garantirt haltbar und wohl-schmeckend. 100 Stück M. 1.50 in Gebinden à 300, 500 und 1000 Stück, versendet

J. Bungert in Coblenz.

Dem Publicum die Mittheilung, daß ich neben Anfertigung von Eingaben jeder Art auch in Rechtsangelegenheiten — Civilprozeß u. Straf-sachen — für bezügliche Personen als Vertreter fungire.

Bornmann,

Rechts-Concipient
in Biedenkopf.

Redaction, Druck und Verlag von
Ernst Schmidt in Laasphe.